

20. Januar 2018 – Es gilt die englische Fassung!

Global Forum for Food and Agriculture

Kommuniqué 2018

**„Die Zukunft der tierischen Erzeugung gestalten – nachhaltig, verantwortungsbewusst,
leistungsfähig“**

Präambel

Wir, die Landwirtschaftsministerinnen und Landwirtschaftsminister aus 69 Nationen, sind am 20. Januar 2018 zur 10. Berliner Agrarministerkonferenz anlässlich des Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) zusammengekommen, um zu beraten, wie wir die Zukunft der globalen tierischen Erzeugung gestalten können. Wir erkennen in vollem Umfang unsere Verantwortung an, die Ernährungssicherheit und Ernährung zu stärken, die Effizienz und Rentabilität des Agrar- und Ernährungssektors nachhaltig zu verbessern, das Recht auf angemessene Ernährung zu fördern und die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und ihre Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), insbesondere SDG 2 "den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern" zu verwirklichen. Wir sind der Überzeugung, dass eine nachhaltigere, verantwortungsbewusstere und effizientere Gestaltung der globalen tierischen Erzeugung und Tierhaltung eine entscheidende Rolle dabei spielen wird, dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Wir stellen fest, dass die Nachfrage nach Lebensmitteln tierischer Herkunft - insbesondere aus Fleisch, Milch und Eiern - in vielen Regionen der Welt aufgrund der wachsenden Bevölkerung, steigender Kaufkraft und veränderter Konsumgewohnheiten voraussichtlich deutlich ansteigen wird. Zugleich fordern die Verbraucher in zunehmendem Maße, dass die tierische Erzeugung nachhaltiger und tiergerechter gestaltet werden sollte.

Wir erkennen an, dass die vielfältigen Tierhaltungssysteme in vielen Teilen unserer Welt wesentlich zur Bekämpfung von Hunger und Mangelernährung sowie zur Verringerung der Armut durch die Existenzsicherung vieler Menschen, insbesondere in ländlichen Räumen,

beitragen und einen wichtigen nationalen Wirtschaftsfaktor darstellen, z.B. durch die Förderung von Investitionen und Handel und die Schaffung von Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten.

Wir sind uns bewusst, dass die Tiererzeugung erhebliche Umweltauswirkungen auf Böden, Wasser und Luft haben und zum Klimawandel beitragen kann. Wir betonen, dass der Klimawandel sich auch auf die Nutztiere auswirkt.

Wir erkennen die bestehenden Unterschiede beim Zugang zu angemessener Nahrung sowie die Vielfalt an Tierhaltungssystemen und Erzeugungsformen weltweit an. Darüber hinaus sind wir uns der religiösen und soziokulturellen Gepflogenheiten im Zusammenhang mit der tierischen Erzeugung bewusst.

Wir unterstreichen die Bedeutung der Vielfalt tiergenetischer Ressourcen und deren Erhaltung, nachhaltige Nutzung und Entwicklung für Zucht, Nutztierhaltung und Ernährungssicherheit.

Wir unterstreichen die gegenwärtigen und potenziellen Auswirkungen von Innovationen, insbesondere denjenigen, die aus der Digitalisierung und Bioökonomie stammen, auf die Entwicklung der Tierproduktionssysteme weltweit.

Wir betonen, dass die tierische Erzeugung weltweit die wachsende Nachfrage effizient und nachhaltig decken und die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe erhöhen muss, wobei der sozialen und der ökologischen Dimension der Nachhaltigkeit besondere Aufmerksamkeit gebührt, wodurch auch gewährleistet wird, dass diese Erzeugung klimafreundlich und tiergerecht ist. Wir heben hervor, dass der Zugang zu Land, Wasser, Wissen, Technologien, Innovationen, Finanzmitteln und Absatzmärkten eine Grundvoraussetzung für eine effiziente und nachhaltige tierische Erzeugung für alle Landwirte ist. Unzureichender Zugang stellt für viele Kleinerzeuger und Familienbetriebe eine besondere Einschränkung dar.

Wir setzen uns dafür ein, gemeinsam mit Landwirtinnen und Landwirten sowie Akteuren in Privatwirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft die künftige Entwicklung der tierischen Erzeugung stärker aktiv zu gestalten.

Wir liefern mit dieser Erklärung einen Impuls, zeigen mögliche politische Handlungsfelder auf und ermutigen die internationalen Gremien wie beispielsweise die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), die Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) – und zwar sowohl jeweils für sich als auch im Rahmen ihrer vereinbarten dreiseitigen Zusammenarbeit – sowie die Weltbank und die Welthandelsorganisation (WTO), diese Handlungsfelder in ihre Strategien zu integrieren.

In diesem Zusammenhang fordern wir die Umsetzung

- der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 (SDG); insbesondere derjenigen mit Bezug auf Ernährungssicherheit und Ernährung;
- des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) und des Übereinkommens von Paris (COP21, COP22, COP23), insbesondere der national festgelegten Beiträge (NDCs) in Bezug auf Klimaschutzmaßnahmen für eine nachhaltige Landwirtschaft;
- der Freiwilligen Leitlinien zur Unterstützung der schrittweisen Verwirklichung des Rechts auf angemessene Nahrung im Rahmen der nationalen Ernährungssicherheit;
- der Politikempfehlungen des Ausschusses für Welternährungssicherung (CFS) auf seiner 43. Tagung zum Thema „Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft für Ernährungssicherheit und Ernährung: Welche Rolle spielt die Nutztierhaltung?“;
- der Freiwilligen Leitlinien für die verantwortungsvolle Verwaltung von Boden- und Landnutzungsrechten, Fischgründen und Wäldern im Rahmen der nationalen Ernährungssicherheit (VGGT);
- der Prinzipien für verantwortliche Investitionen in die Landwirtschafts- und Nahrungsmittelsysteme (RAI-Prinzipien);
- der von der Globalen Bodenpartnerschaft ausgearbeiteten Freiwilligen Leitlinien zum nachhaltigen Bodenmanagement;
- der Globalen Tierseuchen- und Tierschutzstrategie der OIE sowie der Ergebnisse der Arbeiten der OIE zu den Standards für Tiergesundheit und Tierschutz (Tiergesundheitskodex für die Landtiere);

- der gemeinsamen Programme von OIE und FAO zur Tilgung der Pest der Kleinen Wiederkäuer (PPR) und der Maul- und Klauenseuche sowie des gemeinsamen Programms von OIE, WHO und FAO zur Tilgung der hundeassoziierten Tollwut;
- des gemeinsamen Globalen Aktionsplans gegen Antibiotikaresistenzen von WHO, OIE und FAO, des Aktionsplans gegen Antibiotikaresistenzen der FAO sowie der OIE-Strategie gegen Antibiotikaresistenzen und für den verantwortungsvollen Antibiotikaeinsatz;
- des Globalen Aktionsplans für Tiergenetische Ressourcen der FAO und der Erklärung von Interlaken;
- der internationalen Lebensmittel-Standards des Codex Alimentarius zum Schutz der Gesundheit und zur Sicherstellung fairer Handelspraktiken sowie
- des WTO-Übereinkommens über die Anwendung gesundheitspolizeilicher und pflanzenschutzrechtlicher Maßnahmen und des WTO-Übereinkommens über technische Handelshemmnisse.

Aufruf zum Handeln

Wir, die zum GFFA 2018 versammelten Landwirtschaftsministerinnen und Landwirtschaftsminister, wollen die Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung mit ausreichenden, gesundheitlich unbedenklichen, nährstoffreichen und erschwinglichen Lebensmitteln aus tierischer Erzeugung sowie den Zugang zu diesen Lebensmitteln sicherstellen und die ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen, vor denen der Tierhaltungssektor steht, bewältigen.

Ernährungssicherheit und Ernährung gewährleisten

Angesichts der Tatsache, dass mehr als 815 Millionen Menschen unter chronischem Hunger und noch mehr Menschen unter Fehlernährung in allen ihren Formen leiden, muss der Tierhaltungssektor seinen Beitrag zur globalen Ernährungssicherheit und Ernährung weiter steigern.

Wir wollen

1. zur Deckung der wachsenden Nachfrage Politiken entwickeln, mit deren Hilfe die Erzeugung von Lebensmitteln tierischer Herkunft durch verbesserte und standortangepasste Fütterungsmethoden für Nutztiere und Tierproduktionssysteme, einschließlich integrierter Nutzpflanzen-Nutztiere-Forst-Systeme, sowie durch Wiederherstellung von Weide- und Grasland, effizienter und nachhaltiger gestaltet wird;
2. die bessere Verbreitung und Anwendung von Technologien und Innovationen fördern, insbesondere im Hinblick auf Züchtung, Fütterung und Tierhaltung;
3. in Anbetracht des besonderen, wesentlichen Beitrags von Nahrungsmitteln tierischer Herkunft zur Bekämpfung der Fehlernährung in allen ihren Formen den Zugang zu Nahrungsmitteln tierischer Herkunft für einkommensschwache Haushalte verbessern, insbesondere für Frauen, Jugendliche und Kinder;
4. unser Augenmerk auf die Gewährleistung der Sicherheit von Nahrungsmitteln tierischer Herkunft richten, um das Risiko von Krankheiten, die durch Lebensmittel übertragen werden, so gering wie möglich zu halten;
5. Forschung, Wissensschaffung und -transfer zur Erschließung traditioneller und alternativer Proteinquellen für die nachhaltige und sichere Ernährung von Mensch und Tier ausbauen und somit den Zugang zu Proteinen mit hohem Nährwert verbessern;
6. zu einer verbesserten Verbraucheraufklärung und -information in Bezug auf gesunde und nachhaltige Ernährungsweisen beitragen;
7. Nahrungsmittelverluste und Lebensmittelabfälle innerhalb von Tierproduktionssystemen verringern, insbesondere durch eine bessere Nutzung von für den Menschen ungenießbaren Futtermittelressourcen und durch die Reduzierung von Tierverlusten durch verbesserte Seuchenprävention und Tierhaltungspraktiken.

Existenzgrundlagen verbessern

Der Tierhaltungssektor sichert die Existenzgrundlage für rund 1,3 Milliarden – oft arme und besonders gefährdete – Menschen, schafft Lebensmittelwertschöpfungsketten, Einkommen

und Arbeitsplätze in vielen Regionen der Welt und trägt zur Entwicklung ländlicher Räume bei.

Wir wollen

1. verantwortungsvolle öffentliche und private Investitionen in den Tierhaltungssektor fördern, um die Produktivität zu verbessern, Wertschöpfungs- und Vertriebsketten zu stärken und den Zugang zu lokalen, regionalen und globalen Märkten zu verbessern;
2. die Anwendung der VGGT sowie der RAI fördern;
3. die Position der Landwirtinnen und Landwirte sowie der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in den Wertschöpfungsketten stärken und sicherstellen, dass ihre Arbeits- und Lebensbedingungen den Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) entsprechen, durch innerstaatliches Recht geschützt werden und eine angemessene Existenzgrundlage bieten;
4. die Bedeutung regelbasierter Handelssysteme zur Unterstützung einer effizienten, nachhaltigen und sicheren Erzeugung von und Versorgung mit Lebensmitteln tierischer Herkunft sowie die Notwendigkeit der Beseitigung diskriminierender Handelshemmnisse und der Weiterführung des WTO-Reformprozesses zum Agrarhandel bekräftigen;
5. Frauen und Männern den gleichen Zugang zu Bildung und Ausbildung gewährleisten, um die Verbreitung von Wissen, Technologien, einschließlich Digitalisierung, und Praktiken zu ermöglichen;
6. den rechtssicheren Zugang aller Landwirtinnen und Landwirte – insbesondere der Kleinbauern, jungen und weiblichen Landwirte – zu Land, anderen natürlichen Ressourcen, Finanzmitteln und Märkten ausbauen;
7. Initiativen im Jugendbereich, einschließlich Bildung, Ausbildung, Beratungsleistungen im ländlichen Raum und inklusiver Finanzierung, fördern;
8. die Gleichberechtigung von Minderheiten und den Schutz der Rechte indigener Gemeinschaften gewährleisten.

Natürliche Ressourcen, Umwelt und Klima schützen

Der Tierhaltungssektor verbraucht große Mengen natürlicher Ressourcen und ist laut FAO für 14,5% aller globalen anthropogenen Treibhausgasemissionen verantwortlich.

Verbesserungen in diesem Sektor könnten einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels und zum Umweltschutz leisten und zugleich die weltweite Ernährungssicherheit verbessern und die Rentabilität und Wirtschaftlichkeit des Sektors sicherstellen. Auch den potenziellen Auswirkungen von Klimaänderungen auf die Tierhaltung muss begegnet werden.

Wir wollen

1. eine nachhaltige und ressourceneffiziente tierische Erzeugung fördern, auch durch Innovationen, integrierte Systeme, agrarökologische Verfahren und ökologischen Landbau, unter anderem durch den schrittweisen Ausstieg aus nicht nachhaltigen Politiken und Praktiken;
2. positive externe Effekte maximieren und umweltschädliche Auswirkungen der tierischen Erzeugung auf Boden, Wasser und Luft minimieren;
3. die Treibhausgasemissionen des Nutztiersektors reduzieren, indem wir die Tierproduktionssysteme leistungsfähiger gestalten und zugleich den Erfordernissen der Tiergesundheit und des Tierwohls gerecht werden; außerdem wollen wir Verluste und Verschwendung von Wasser, Energie und Nährstoffen minimieren, insbesondere durch die Verbesserung der Einbeziehung der Nutztierhaltung in die Bio-Kreislaufwirtschaft;
4. die Anpassung der tierischen Erzeugung an die Auswirkungen des Klimawandels fördern;
5. regional angepasste agrarwirtschaftliche Wertschöpfungsketten, zu denen auch die Futtermittelproduktion gehört, mit dem Ziel unterstützen, eine effiziente und nachhaltige Ressourcennutzung sicherzustellen sowie Ökosysteme und die Biodiversität zu schützen;
6. die standortspezifischen und traditionellen Tierhaltungssysteme wie die Weidetierhaltung fördern, soweit sie die Ökosysteme auf nachhaltige Weise nutzen und die Nahrungsmittelversorgung und Existenzgrundlagen sicherstellen;

7. die Vielfalt der Rassen und anderer tiergenetischer Ressourcen erhalten und nachhaltig nutzen;
8. die internationale Forschungszusammenarbeit zur Verringerung der Intensität von Treibhausgasemissionen aus Tierproduktionssystemen, auch durch die Wiederherstellung von Weideland und durch Boden-Kohlenstoff-Sequestrierung, fördern und unterstützen;
9. den Aufbau von Kapazitäten und den Austausch von bewährten Verfahren in diesen Bereichen sowie in Bezug auf die präzise Messung von Treibhausgasemissionen aus der Tierhaltung unterstützen.

Tiergesundheit und Tierwohl verbessern

Bei ausreichendem Zugang zu veterinärmedizinischen Dienstleistungen und verbessertem Management im Hinblick auf Tiergesundheit und Tierwohl könnte die weltweite Tierproduktion laut der OIE um rund 20% gesteigert werden.

Wir wollen

1. Tiergesundheit und Tierwohl verbessern, indem wir eine gute fachliche Praxis in Bezug auf Tierhaltungsmanagement, Schutz vor biologischen Gefahren und biologische Sicherheit, Innovationen, Technologien, Praktiken und Wissensaustausch fördern;
2. Landwirtinnen und Landwirten den Zugang zu veterinärmedizinischen Dienstleistungen und veterinärmedizinischer Beratung sowie wirkungsvollen Tierarzneimitteln ermöglichen und somit Tiere und Menschen vor der Entstehung und Verbreitung von Tierkrankheiten, insbesondere Zoonosen, schützen;
3. die Entstehung und Verbreitung von Antibiotikaresistenzen im Sinne des „One Health“-Ansatzes eindämmen und eine Beschränkung der Verwendung von Antibiotika in der Veterinärmedizin ausschließlich auf therapeutische Zwecke anstreben¹;

¹ Zur Klarstellung: Diese Verpflichtung bezieht sich auf den entsprechenden Punkt in den Schlussfolgerungen.

4. die Regulierung von Tierarzneimitteln zur Verbesserung der Gesetzgebung stärken, damit wir die Produktion und den Vertrieb von Produktfälschungen und minderwertigen Produkten bekämpfen können;
5. die Tierzucht und Tierhaltung stärker an den Erwartungen der Verbraucher ausrichten;
6. gewährleisten, dass die Staaten ihre Pflicht erfüllen, der OIE Tierseuchenausbrüche umgehend zu melden, sowie die Modernisierung des Internet-basierten Meldesystems „World Animal Health Information System (WAHIS+)“ unterstützen;
7. die internationale Zusammenarbeit stärken und insbesondere die nationale sowie grenzüberschreitende Bekämpfung von Tierkrankheiten, vor allem vor Ort, mit Hilfe der von FAO und OIE gemeinsam errichteten Plattform „Global Framework for the Progressive Control of Transboundary Animal Diseases (GF-TAD)“ wirkungsvoller gestalten;
8. die nationalen Veterinärbehörden bei der Politik- und Strategieentwicklung unterstützen, um effektive und effiziente Maßnahmen zu Seuchenprävention, -bekämpfung und -tilgung umzusetzen und zu verstärken.

Schlussfolgerungen

Wir, die Landwirtschaftsministerinnen und Landwirtschaftsminister,

- fordern ein gemeinsames Handeln aller einschlägigen Akteure bei der Mitwirkung an der Gestaltung des Tierhaltungssektors, um die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und deren Entwicklungsziele (SDGs) zu fördern;
- ergreifen Maßnahmen, um Regelungen, Standards und freiwillige Vereinbarungen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene zu fördern, um die Erzeugung von Lebensmitteln tierischer Herkunft nachhaltiger, verantwortungsbewusster und leistungsfähiger zu gestalten;
- unterstreichen die Bedeutung eines ausgewogenen Konsums von Lebensmitteln tierischer Herkunft für eine gesunde Ernährung sowie für den Gesundheitsschutz und eine effiziente Ressourcennutzung;

- sind entschlossen, Forschung und Entwicklung zu intensivieren sowie Technologien (einschließlich Digitalisierung), Tierarzneimittel (einschließlich Impfstoffe), Genetik und Zuchtverfahren sowie die Umsetzung dieser Technologien in die Praxis zu fördern;
- werden die Förderung und Entwicklung von nachhaltigen, widerstandsfähigen und an den Klimawandel angepassten Wertschöpfungsketten und Tierproduktionssystemen, die zur Verringerung der Emissionsintensität und Erhöhung der Kohlenstoffbindung beitragen, vorantreiben und heben daher die Notwendigkeit hervor, internationale Forschungszusammenarbeit, Wissenstransfer, Kooperationen und den Aufbau von Kapazitäten in dieser Hinsicht zu verstärken;
- verpflichten uns, in den Ausbildungsprogrammen, die auf den von der OIE entwickelten internationalen Tiergesundheits- und Tierschutzstandards basieren, Aspekte der Tiergesundheit und des Tierschutzes stärker zu berücksichtigen und den internationalen Kenntnis- und Erfahrungsaustausch auszubauen;
- bitten die FAO, die OIE und das Internationale Institut für Nutztierforschung (ILRI), gemeinsam die internationale Konsultation über nachhaltige, verantwortungsbewusste und leistungsfähige Tierproduktionssysteme zu fördern und auf der Grundlage von integrierten Bewertungen, zwischenstaatlichen Prozessen und Multistakeholder-Konsultationen bewährte Verfahren zu entwickeln; wir rufen sie auf, Wissenslücken zu ermitteln und entsprechende Forschungsaktivitäten zu initiieren und das Wissen für Landwirte und die Öffentlichkeit verfügbar zu machen; wir ermutigen sie, andere einschlägige Akteure zu beteiligen, wie z.B. das internationale Forschungsinstitut für Ernährungs- und Entwicklungspolitik (IFPRI), die globale Forschungsallianz (GRA) und die Globale Agenda für Nachhaltige Tierhaltung (GASL) und den GFFA-Ministern Bericht zu erstatten;
- verpflichten uns, Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken von Krankheiten, zur Vermeidung des unnötigen Einsatzes von Antibiotika und zum Ausstieg aus der Verwendung antimikrobieller Stoffe zur Wachstumsförderung ohne Vorliegen einer Risikoanalyse im Einklang mit dem von der Codex Alimentarius-Kommission empfohlenen Verfahrenskodex CAC/RCP 61-2005 zu ergreifen;

- unterstützen die Bemühungen der OIE, im Rahmen ihres Programms die Leistungsfähigkeit der Veterinärdienste zu stärken, und
- unterstützen die globale Tierschutzstrategie der OIE und deren Umsetzung und fordern die OIE und andere Akteure diesbezüglich auf, weiterhin Grundprinzipien und Basisanforderungen für tiergerechte Haltung auf internationaler Ebene zu entwickeln.

Wir, die Landwirtschaftsministerinnen und Landwirtschaftsminister, stellen abschließend fest, dass konkretes Handeln aller Betroffenen und internationale Kooperation notwendig sind, um die Erzeugung tierischer Lebensmittel und die Tierhaltung nachhaltiger, verantwortungsbewusster und leistungsfähiger zu gestalten. Wir stellen uns unserer Verantwortung, uns dafür einzusetzen, Gespräche über dieses Thema in internationalen Foren zu fördern und voranzubringen.